

Su wenig Rindfleisch.

Die Rindfleischversorgung versagt. Es wäre bedenklich, sich dies noch verhehlen zu wollen. Als am letzten Tag der abgelaufenen Versorgungswoche einige tausend Personen ihren Anspruch vergeblich zu befriedigen suchten, konnte man dies auf die Mangelhaftigkeit der Quotenerhöhung zurück führen, und die ungenügende Versorgung am Mittwoch konnte man damit erklären, daß für die noch folgenden Fleischtage eine stärkere Versorgung beabsichtigt werde. Aber heute ist Samstag, der Tag des stärksten Bedarfes, und auch heute war Einheitsfleisch allerorts zu wenig, so daß tausende Frauen ohne Rindfleisch heimkehren mußten, was natürlich zu Äußerungen der Unzufriedenheit führte.

Die amtliche Uebernahmestelle ist der Ueberzeugung, die Wochenquote von 20 Desagramm nicht nur diesmal, sondern auch für die nächsten Wochen decken zu können, und gibt als Grund für die bisherige mangelhafte Versorgung der Fleischhauer Schwierigkeiten in der Abfuhr an. Hauptsächlich gelingt es bald, diese Schwierigkeiten zu überwinden, denn es wäre ein besonders unerträglicher Zustand, wenn die Bevölkerung sich sagen müßte, daß das ihr gebührende Rindfleisch zwar vorhanden, aber wegen Schwierigkeiten in der Abfuhr für sie unerreichbar ist.

Auf unsere Anfrage teilte man uns von amtlicher Seite mit, daß die Deckung aller Ansprüche in dieser Woche zweifellos erfolgen und morgen schon bei den Fleischhauern und Fleischverschleißern reichlich Rindfleisch vorhanden sein wird. Hauptsächlich trifft dies ein. Dann wird die Bevölkerung wieder beruhigt sein.

m. h.

Die Lebensmittelmärkte.

Das Bestreben der Hausfrauen war heute wieder in erster Linie darauf gerichtet, den Fleischbedarf für morgen Sonntag schon heute zu sichern. Mit Rücksicht darauf, daß heute auch in den Bezirksläden frisches Schweinefleisch abgegeben wurde,

waren die nächsten Anstellungen vor der Großmarkthalle wohl etwas schwächer. Bei Halleneröffnung waren aber schon ungefähr 3000 Personen angesammelt, und die ersten Straßenbahnen brachten einen derartigen Käuferandrang, daß bei Beginn des Verkaufes bereits 30.000 Personen in der Halle waren. Dieser Nachfrage konnten selbst die heutigen großen Angebote nicht lange stand halten. Schweinefleisch war bereits um 1/8 Uhr früh an allen Ständen und Rindfleisch um 1/10 Uhr vormittags an den meisten Stellen ausverkauft. Da es vielen Bezugsberechtigten nicht möglich war, heute ihren Bedarf an Rindfleisch zu decken, kam es in der Großmarkthalle wieder zu lärmenden Demonstrationen.

Die Sicherheitswache zerstreute die Ansammlungen, mußte aber auch einige Arretierungen wegen Widerseßlichkeit gegen die Wachorgane vornehmen. Auch eine Taschendiebin wurde im Gedränge verhaftet. Es kann nicht oft genug hervorgehoben werden, welche Vorsicht jetzt auf Märkten angezeigt ist, wenn die Hausfrauen nicht um das zum Einkauf bestimmte Geld oder um die schwer erstandenen Sachen kommen wollen. Das vorhandene Schaf- und Lammfleisch ging trotz der ungenügenden Vorräte anderer Fleischsorten infolge der hohen Preise nur langsam ab.

Auch auf dem Geflügelmarkte war die Nachfrage mäßig, die minderen Geflügelsorten haben sich heute um 1 K. pro Kilogramm im Preise erniedrigt.

Die Fischmärkte erhielten heute die Zufuhren erst im Laufe des Vormittags. Nachdem alle Fleischsorten, mit Ausnahme von Schaf- und Lammfleisch, ausverkauft waren, hatte auch der Fischmarkt guten Zuspruch. Das Angebot bestand hauptsächlich aus Schellfischen zu 3 K. pro Kilogramm.

In der Viktualienhalle im 3. Bezirk gab es heute außer einem genügenden Angebot in Grünwaren, rote Rüben, Sauerkraut und Dörrpflaumen, die wieder unter Anstellungen reißend abgingen. Auch 150 Kilogramm Topfenkäse und 11 Kisten polnische Eier gelangten zur Abgabe.

Die Gemüsemärkte waren im allgemeinen günstig besetzt.